Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 27. Mai 2009
Ausgabe 098

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **3**
› Glückwünsche für Dr. Susanne May zum 50. Geburtstag 3
› Interaktiver Stadtplan „Topografie des Nationalsozialismus in München 1918 bis 1945“ ab dem Pfingstwochenende online 3
› Kulturtage Schwabing-West erfolgreich abgeschlossen 4
› Start der Badesaison: Münchner Badeseen mit guter Wasserqualität 6
› Das Bauzentrum München auf der Messe „intersolar 2009“ 7
› Vortrag im Ökologischen Bildungszentrum über Blockheizkraftwerke 8
› Gasteig: Ausstellung „What you think you see“ 8
› Wochenend-Führung durch die Ausstellung „Typisch München!“ 9
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**
› „Wie sind Kulturgüter in städtischen Museen und Archiven in München versichert und welche Sicherheitsvorkehrungen werden bei Baustellen in der Umgebung der Häuser in München getroffen?“ 10
› „Trambahngleise – ....und es bröselt Jahr für Jahr weiter und weiter...!“ 16

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **18**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Donnerstag, 28. Mai, 12 bis 13.30 Uhr,
Hotel Bayerischer Hof, Atrium, Promenadeplatz 2 - 6
Oberbürgermeister Christian Ude begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „8th Munich Economic Summit", das sich in diesem Jahr dem Thema „Klima und Energie: Richtige Ziele, falscher Ansatz?" widmet. Ude spricht im Rahmen eines Mittagessens der Landeshauptstadt München für die Gäste des Summits. Die mit internationalen Wissenschaftlern und Politikern besetzte Konferenz wird gemeinsam von der BMW-Stiftung Herbert Quandt und von der CESifo Gruppe München veranstaltet. Sie thematisiert, mit welchen Ansätzen der Schutz des Klimas und eine sichere Energieversorgung vorangebracht werden können.

Wiederholung
Donnerstag, 28. Mai, 16.30 Uhr, Klinikum Schwabing,
Haus 20, Eingangshalle, Kölner Platz
Im Rahmen der Veranstaltung „100 Jahre Klinikum Schwabing" hält Oberbürgermeister Christian Ude die Festrede.

Donnerstag, 28. Mai, 11 Uhr, Grützner stube im Rathaus
Der neue Secondhand-Führer für München und Umland ist da. Kommunalreferentin Gabriele Friderich präsentiert die druckfrische Ausgabe der beliebten Info-Broschüre des Abfallwirtschaftsbetriebs München. Unter dem Motto „Es gibt nichts, was es nicht gebraucht zu kaufen gibt" verrät der Secondhand-Führer auf 100 Seiten alles über Trödel- und Flohmärkte, Fundgruben, Gebrauchtwaren-Kaufhäuser und Versteigerungen. Der kostenlose Ratgeber enthält mehr als 600 Adressen in München und Umgebung, wo man Secondhand-Waren kaufen oder verkaufen, tauschen oder auch für karitative Zwecke abgeben kann. Mit enthalten ist natürlich auch der Hinweis auf das städtische Gebrauchtwarenkaufhaus „Halle 2" des AWM in der Sachsenstraße 25. Eine Besichtigung der „Halle 2" in Anschluss an den Pressetermin wird angeboten. Transfer wird angeboten.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Meldungen

Glückwünsche für Dr. Susanne May zum 50. Geburtstag
(27.5.2009) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Dr. Susanne May zum bevorstehenden 50. Geburtstag: „Als Programmdirektorin der Volkshochschule haben Sie sich um die Erwachsenenbildung auf unvergleichliche Weise verdient gemacht und damit einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zur Verwirklichung der Wissensgesellschaft geleistet. Dafür sprechen auch ihre Publikationen, mit denen Sie zu den zentralen Fragen der Erwachsenenbildung im Umbruch Stellung nehmen.
Gerade in der Zeit, als Sie ihr Amt übernommen haben, hat sich das Lernen im Erwachsenenalter wesentlich verändert und an Umfang und Bedeutung stark zugenommen. Erwachsenen- und Weiterbildung sind sowohl in der Gemeinschaft als auch am Arbeitsplatz unabdingbar geworden. Neue Anforderungen im Gesellschafts- und Arbeitsleben eröffnen Perspektiven, die es für jeden Einzelnen notwendig machen, während des gesamten Lebens weiterzulernen und neue Erkenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben. Damit müssen die Bürgerinnen und Bürger immer wieder disparate Informationen zu sinnvoll zusammenhängendem Wissen verarbeiten, d.h. sie müssen ein Leben lang konstruktiv lernen. Bildung ist somit das Schlüsselthema, um in der kommenden Wissensgesellschaft bestehen zu können.
Das Programm der Münchner Volkshochschule, für das Sie verantwortlich zeichnen, ist dafür bestens geeignet.
An Ihrem Festtag kann ich Sie nur zu weiterer erfolgreicher Arbeit ermuntern und wünsche Ihnen für die Zukunft noch viel Inspiration und Schaffensfreude, Gesundheit und Glück."

Interaktiver Stadtplan „Topografie des Nationalsozialismus in München 1918 bis 1945" ab dem Pfingstwochenende online
(27.5.2009) Von Pfingsten an ist der neue Internet-Stadtplan „Topografie des Nationalsozialismus in München 1918 bis 1945" auf der Internetpräsenz des NS-Dokumentationszentrums für die Öffentlichkeit online zugänglich.
Als Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Bewegung und Sitz der Parteiverwaltung der NSDAP nach 1933 zeugen in München bis heute viele Orte von der nationalsozialistischen Diktatur. Der interaktive Stadtplan Münchens zeigt einen Querschnitt von historisch bedeutsamen Orten, die zwischen 1918 und 1945 Schauplätze von Aufstieg und Herrschaft des Nationalsozialismus waren sowie Orte die mit Resistenz und Widerstand ge-

gen das NS-Regime verknüpft sind. Hierzu wurde der Stadtplan „Nationalsozialismus in München", der 2003 von Kulturreferat und Stadtmuseum erarbeitet und herausgegeben wurde, nun aktualisiert, erweitert und in eine interaktive Version für den kostenlosen Zugriff über das Internet umgewandelt.
Über eine Karte erhalten die Nutzer auf der Startseite ein Verzeichnis von derzeit zirka 200 Orten und Daten zur Geschichte des Nationalsozialismus in München. Anhand einer interaktiven Karte wird der jeweilige Ort in verschiedenen Zoomstufen topografisch oder als Karte angezeigt. Zu jedem Ort erhalten die Nutzer eine ausführliche historische Hintergrundinformation sowie weiterführende Links angezeigt.
In den Stadtplan, der im Zuge der Projektvorbereitungen für das NS-Dokumentationszentrum München entwickelt wurde, werden ab Herbst zudem neben den historischen Orten weitere Schwerpunkte integriert, zum Beispiel die Erinnerungsorte an den Nationalsozialismus in München sowie Orte der künstlerischen Auseinandersetzung. Zudem können fortlaufend Hinweise und Ergänzungen von Bürgerinnen und Bürgern aufgenommen werden.
Achtung Redaktionen: Der Zugang zum interaktiven Stadtplan ist für Medienvertreter von Donnerstag, 28. Mai, zirka 15 Uhr, an freigeschaltet: *www.ns-dokumentationszentrum-muenchen.de.* Hier finden Sie zudem alle Informationen zum Projekt NS-Dokumentationszentrum. Weitere Infos über: Pressestelle des Kulturreferats, Jennifer Kozarevicz, Telefon 2 33-2 60 05, Fax 2 33-2 86 45, presse.kulturreferat@muenchen.de

Kulturtage Schwabing-West erfolgreich abgeschlossen
(27.5.2009) Erstmals wurden in Schwabing-West vom 14. bis 17. Mai vom Kulturreferat zusammen mit dem Bezirksausschuss vier Kulturtage veranstaltet. Über 100 Vereine, Institutionen, soziale und kirchliche Organisationen, Einzelkünstlerinnen und Einzelkünstler sowie Künstlergruppen beteiligten sich am Festprogramm; 26 verschiedene Orte wurden bespielt. Zirka 7.500 Besucherinnen und Besucher haben die insgesamt 77 Veranstaltungen im Stadtviertel bei freiem Eintritt besucht.
Neben den bewährten kulturellen Veranstaltungsorten im Viertel, wie zum Beispiel der Stadtbibliothek in der Hohenzollernstraße, dem „84 GHz – Kultur im Keller" und der Gaststätte „Coellner Paragraph", konnten auch neue Orte für die Kultur erschlossen werden. In der Kirche St. Barbara war ein Konzert der Chorgemeinschaft Ackermannbogen zu hören. Vom Stadtarchiv München wurden eine Ausstellung zum Thema „Das Oberwiesenfeld: Exerzierplatz-Flugfeld-Olympiapark" realisiert und drei verschiedene Führungen zu Stadtvierteltheme und -orten angeboten. In der

Stiftung Pfennigparade war die Kinder- und Jugendbuchausstellung „Die 100 Besten" zu sehen.
Die Künstlerinnen und Künstler des Stadtviertels beteiligten sich mit insgesamt 13 Ausstellungen, mit Foto- und Gemäldeausstellungen und diversen Kunstinstallationen, an den Kulturtagen. Die örtlichen Initiativen und Vereine, wie das Kulturteam am Ackermannbogen e.V., Wagnis e.V., Urbanes Wohnen e.V. päsentierten sich vor Ort und wirkten ebenso am Programm mit.
Zentraler Veranstaltungsort und Treffpunkt der Kulturtage war das Kulturzelt an der großen Wiese im neuen Quartier im Ackermannbogen. Zu den Highlights dort zählten die Auftritte von „Trio con brio & Unsere Lieblinge", die Salonmusik mit kabarettistischen Einlagen würzten, Werner Meier, der mit seinem Musikkabarett auf den Spuren Adams wandelte, „Tiger Willi", der seine skurrilen und abgründigen Lebensweisheiten humorvoll in seinen Songs verarbeitet hat, „Les Derhosn", die das Publikum mit ihrer frechen Art begeisterten, und Ludwig Wolfgang Müller, der mit seinem virtuosen Wortwitz die letzten Tabus brach.
In unmittelbarer Nachbarschaft zum Kulturzelt, in der Kulturpassage im Ackermannbogen und im Speisecafé Rigoletto, präsentierten sich die verschiedensten Gruppen überwiegend aus dem Stadtteil. Musikalisch war hier vom Blues (Donelly Blues Band; Marshall X Blues Band) über Folk- und Jazzmusik (Mondobardi; Traditions Revival) bis Klassik und Pop (Saxopiano; CantoLivre; Schalleluja-Kammerchor; Die Schwestern; Die Alten Römer) und Percussion (Drumadama) einiges geboten. Als kabarettistisches Highlight war am Freitag Abend Peter Spielbauer in der Kulturpassage mit seinem Stück „schlaschla" zu Gast.
Kinder wurden im Programm der Kulturtage besonders bedacht: Die Theatervorstellungen „Krach im Dach bei Witwe Grantl" (Figurentheater von Linde Scheringer), „Hans im Glück" (Galli-Kindertheater), „Reise ins Aqualand" (Theater Die Trampelmuse), und „Die Münchner Stadtgründungsgeschichte" (Figurentheater Gina Gonsior) waren jeden Tag großer Anziehungspunkt und fast immer bis auf den letzten Platz besetzt. Aber auch der Mitmachzirkus vom „Zirkus Pumpernudel", der am Wochenende auf der großen Wiese gastierte, war für die Kleinen ein großer Anziehungspunkt.
Nähere Informationen zu den Kulturtagen unter *www.muenchen.de/stadtteilkultur* oder telefonisch unter 2 33-2 73 66 oder 2 33-2 61 90.

Start der Badesaison: Münchner Badeseen mit guter Wasserqualität

(27.5.2009) Die mikrobiologischen Untersuchungsergebnisse der Münchner Badeseen zeigten bei der letzten Probenahme (18. Mai) insgesamt sehr gute mikrobiologische Werte (Leitwerte eingehalten). Das Baden ist in allen Münchner Badeseen aus hygienischer Sicht möglich.

Das Sachgebiet Umwelthygiene des Referates für Gesundheit und Umwelt (RGU) kontrolliert regelmäßig die Wasserqualität der Münchner Badeseen. Das Referat schützt die Badegäste so rechtzeitig vor Infektionsrisiken durch möglicherweise verunreinigtes Badewasser und sorgt so für ein unbeschwertes Badevergnügen. In 14-tägigen Abständen werden in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte September die offiziellen Münchner Badeseen (Fasanerie-See, Feldmochinger See, Langwieder See, Lerchenauer See, Luss-See, Regatta-See und Regatta-Anlage) und deren direktes Umfeld eingehend besichtigt. An ausgewählten Entnahmestellen werden mindestens vierwöchig Wasserproben entnommen und dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit zur mikrobiologischen Untersuchung zugeleitet. Nähere Angaben zur Probenahme und deren Bewertung sowie die jeweils aktuellen Ergebnisse der mikrobiologischen Untersuchung mit der sich daraus ableitenden Bewertung der Wasserqualität sind über die Internet-Adresse *www.muenchen.de/badeseen* entnommen zu erhalten.

Sollten negative Einflußfaktoren auf die Wasserqualität dabei vermutet oder erkannt werden, erfolgt auch eine zusätzliche anlassbezogene Beprobung und in Abhängigkeit der Ergebnisse auch eine Information an die Badegäste.

Auch telefonisch sind die aktuellen Ergebnisse abrufbar: 2 33-4 78 57 (Infoline Badeseen). Die Behandlung der Kläranlagenabläufe mit ultravioletten Licht vermindert den Eintrag von Keimen in die Isar im Zeitraum vom 15. April bis 30. September. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der hygienischen Wasserqualität der Isar geleistet. Insbesondere bei Starkregen kann es dennoch zu Einträgen von Krankheitserregern in die Isar und dadurch zu einem vorübergehenden Infektionsrisiko für Badende kommen. Die Isar ist ein Wildfluss, in dem keine konstante Badegewässerqualität garantiert werden kann. Das Baden liegt also in der eigenen Verantwortung, das betrifft auch Unfallgefahren.

In der Isar nördlich des Oberföhringer Wehrs wird dringendst vom Baden abgeraten. Aufgrund von Sanierungsarbeiten im Werkkanal führt die Isar hier eine vielfache Wassermenge, es bestehen daher erhöhte Unfallgefahren. In diesem Abschnitt nördlich von München werden zudem Abwässer ohne vorangehende Behandlung mit UV-Licht eingeleitet.

Vorsorglich wird darauf hingewiesen, dass nach der im Stadtgebiet München geltenden Bade- und Bootsverordnung vom 21. Dezember 1976 das Baden in der Würm insbesondere wegen Sicherheitsbedenken verboten ist.
Das RGU bittet folgendes zu beachten: Zur Sicherstellung einer einwandfreien Badewasserqualität wird die Münchner Bevölkerung gebeten, keine Essensreste auf den Liegewiesen zu hinterlassen und das bestehende Verbot, Wasservögel zu füttern und Hunde auf den Liegewiesen frei laufen zu lassen, zu beachten.

Das Bauzentrum München auf der Messe „intersolar 2009"
(27.5.2009) Das Bauzentrum München vertritt die Landeshauptstadt München wieder auf der intersolar 2009 (noch bis 29. Mai). Dort informiert das Bauzentrum München auf dem Gemeinschaftsstand von Bayern Innovativ (Neue Messe München, Halle B6 Stand 410) die internationalen Besucher über die Angebote der Landeshauptstadt München zum nachhaltigen Bauen und zur Nutzung regenerativer Energien. Als besonderes Schmankerl bietet das Bauzentrum München dieses Jahr in Kooperation mit Bayern Innovativ zahlreiche Führungen zu technologischen Highlights von bayerischen Firmen im Bereich Photovoltaik und Solarthermie auf der Messe intersolar 2009 an. Weitere Infos dazu unter: *www.muenchen.de/bauzentrum.*
Das Bauzentrum München ist die zentrale Einrichtung der Landeshauptstadt München für Kommunikation und Wissenstransfer im Baugeschehen, besonders auch für die Nutzung der solaren und regenerativen Energieträger. Die Beratung von Mieterinnen und Mietern, Eigentümerinnen und Eigentümern und Bauherren ist ein bundesweit einmaliges Angebot. Mit diesem Angebot leistet das Bauzentrum München einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Mittelstands, zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region und zum energieoptimierten und qualitativ hochwertigen Sanieren und Bauen. Durch Seminare, Vorträge und Fachforen wird die Netzwerkbildung gestärkt und die Investitionsbereitschaft in innovative und regenerative Maßnahmen verbessert. Unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit berücksichtigt das Bauzentrum München dabei auch wichtige Aspekte im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel in der Gesellschaft, nämlich die Barrierefreiheit und die Entwicklung neuer Wohnformen.
Die Adresse des Bauzentrums München in der Messestadt Riem ist die Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Minuten ausgeschilderter Fußweg; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94,

Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: www.muenchen.de/bauzentrum, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de; Telefon: (089) 50 50 85.

Vortrag im Ökologischen Bildungszentrum über Blockheizkraftwerke
(27.5.2009) Das Ökologische Bildungszentrum (ÖBZ) der Münchner Volkshochschule (MVHS) bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Bauen und Wohnen mit nachwachsenden Rohstoffen" an. Die Dozenten sind Baufachleute und Mitglieder des ehrenamtlichen Beraterteams im Bauzentrum München. Der nächste Termin ist Donnerstag, 28. Mai (19.30 Uhr): Der Energieberater und Fachplaner für Haustechnik Manfred Giglinger informiert über die Möglichkeiten für ein eigenes kleines Blockheizkraftwerk (BHKW) im Einfamilienhaus. Im Anschluss an den Vortrag steht der Experte für Fragen zur Verfügung.
Erläutert werden die Möglichkeiten für eine dezentrale Energieerzeugung im Einfamilienhausbereich inklusive Aufbau und Funktionsweise von Verbrennungs- und Stirlingmotoren sowie der Brennstoffzelle. Dargestellt wird dabei auch insbesondere deren Wirtschaftlichkeit in Bezug auf die Einsatzgebiete und Betriebsweise. Der Vortrag findet im ÖBZ München, Englschalkinger Straße 166, statt. Der Eintritt ist auch hier – wie zu den Infoabenden, die im Bauzentrum München stattfinden – frei.
Das Ökologische Bildungszentrum München liegt im Münchner Osten in der Nähe des Arabellaparks. Die Englschalkinger Straße zweigt am Verkehrsknotenpunkt Effnerplatz vom Mittleren Ring ab. Neben Hausnummer 164 führt ein Fuß- und Radweg zum ÖBZ. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht man das ÖBZ mit der U 4 bis Arabellapark und dann weiter mit den Buslinien 59/154/159/184/186/189, Haltestelle Cosimapark, oder zu Fuß entlang der Englschalkinger Straße (etwa zehn Minuten). Parkmöglichkeiten bestehen entlang der Englschalkinger Straße. Eine Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte möglich (Behindertenstellplatz am Haus).

Gasteig: Ausstellung „What you think you see"
(27.5.2009) Was in dieser Minute in Jerusalem, Bil'in oder Hebron geschieht, kann die Welt in einer Stunde erfahren. Hoch entwickelte Technologien, die Informationen in Echtzeit weltweit weitergeben, machen es möglich. Das israelische Fotografen- und Fotografinnenkollektiv „Activestills.org" macht sich diese Entwicklung zunutze, um Aktivistenfotografie rund um den Globus zu verbreiten. Diese Ausdrucksform, die seit fünf Jahren in Israel/Palästina an Bedeutung gewinnt, stellt eine

bewusste Kombination aus Fotojournalismus und sozialpolitischem Engagement dar. Mit der bildlichen Dokumentation von Missständen wollen die Fotografinnen und Fotografen eindeutig Stellung beziehen und das Bewusstsein ihrer Rezipienten schärfen.
Die Fotokünstler von „Activestills" glauben an die Macht des Bildes als Vehikel für eine veränderte Wahrnehmung. Zur Ausstellung gehören Skulpturen des palästinensischen Künstlers Osama Zatar.
„What you think you see" wird am Freitag, 29. Mai, 19 Uhr im Beisein der Künstlerin Gilad Baram und der Künstler Keren Manor und Osama Zatar eröffnet. Sie ist vom 30. Mai bis 11. Juni, Montag bis Sonntag, 7 bis 23 Uhr im Gasteig, Glashalle Ost (1. Obergeschoss), Rosenheimer Straße 5, zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.
Die Ausstellung „What you think you see – Fotoaktivismus in Israel und Palästina" findet im Rahmen der „Palästina-Tage 2009" statt und wird vom Palästinakomitee München, der Jüdisch-Palästinensischen Dialoggruppe München und dem „Salam Shalom. Arbeitskreis Palästina/Israel" veranstaltet und gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München.
Kontakt für Presseanfragen: Nadia Gasmi, 01 76/62 08 77 63, E-Mail: nadia.gasmi@live.com oder über das Kulturreferat-Presseabteilung, Telefon 2 33-2 60 05.

Wochenend-Führung durch die Ausstellung „Typisch München!"
(27.5.2009) Am Samstag, 30. Mai, führt der Kurator Dr. Thomas Weidner durch die Dauerausstellung „Typisch München!" im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Vom angeblichen Schlüsselbein Herzog Heinrichs des Löwen bis zur Allianz Arena wird die Kulturgeschichte Münchens von ihrer Gründungslegende bis zur Gegenwart beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die kommunale Emanzipation Münchens gerichtet. Die Führung zeigt in einem Streifzug durch die 850-jährige Stadtgeschichte, was seit wann und warum typisch ist für München. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 27. Mai 2009

Wie sind Kulturgüter in städtischen Museen und Archiven in München versichert und welche Sicherheitsvorkehrungen werden bei Baustellen in der Umgebung der Häuser in München getroffen?
Anfrage Stadträte Hans Podiuk, Richard Quaas und Josef Schmid (CSU) vom 5.3.2009

Antwort Kulturreferat:

Vor Beantwortung Ihrer Schriftlichen Anfrage vom 05.03.2009, wie die Kulturgüter in städtischen Museen und Archiven in München versichert sind und welche Sicherheitsvorkehrungen bei Baustellen in der Umgebung der Häuser in München getroffen werden, möchte ich mich für die gewährte Fristverlängerung bedanken.

Im Zusammenhang mit Ihrer Anfrage wurde auch der ehemalige Leiter der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen und derzeitige Präsident von ICOM Deutschland, Herr Dr. York Langenstein, um eine kurze Einschätzung gebeten, die ich im Vorfeld hier zitieren möchte:

Unter dem Eindruck der Ereignisse in Köln prüft die Landeshauptstadt München aufgrund einer Stadtratsanfrage die Sicherheitslage in den Münchner Museen und Archiven. Zwei Aspekte spielen dabei eine Rolle: Die Sicherheit im präventiven Sinne und die Frage nach eventuellen Risiken sowie weiterhin die Versicherung im Schadensfall.

Schadensprävention
Generell ist es sinnvoll, sich über die Sicherheit von Museen, Archiven und sonstigen Einrichtungen, die Kulturgut verwahren, unter dem Aspekt der Vermeidung oder jedenfalls Minimierung von Schadensrisiken Gedanken zu machen. Hierzu ist eine Broschüre „Museen – Sicherungen und Schadensverhütung für Museen und Ausstellungen" von der Versicherungskammer Bayern herausgegeben worden.
Trotzdem kann meines Erachtens der Ausnahmefall Köln kein Anlass sein, ähnliche Risiken für die Münchner Museen zu befürchten. Weder gibt es bei uns vergleichbare bodenmechanische Probleme wie in Köln im ehemaligen Schwemmland nahe dem Rheinufer, noch finden – jedenfalls nach

meinem Kenntnisstand – derzeit unterirdische Großbaumaßnahmen in der Nähe von Museen und Sammlungsdepots statt.
Als sinnvolle Maßnahme – auch im Hinblick etwa auf das nie ganz auszuräumende Risiko von Feuer- oder Wasserschäden – ist zu empfehlen, Sammlungen bestmöglich zu dokumentieren und gerade Archivbestände zu digitalisieren.

Auch beim Bau des geplanten Großdepots der Münchner Museen in Freimann werden Sicherheitsaspekte ganz selbstverständlich mit in die Planung einfließen: Die Landeshauptstadt München und ihre Fachleute tun nach meinem Kenntnisstand – auch durch den Vergleich mit bestehenden Großdepots im In- und Ausland sowie durch die Einschaltung von Experten – sowieso Alles dafür, die Planungen auch unter Aspekten der präventiven Konservierung und der Sicherheit zu optimieren.

Versicherung
Hier stellt sich die Frage, was eine Versicherung leisten kann: Eines jedenfalls nicht, zerstörte oder irreversibel beschädigte Objekte wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu versetzen. Gerade in stadtgeschichtlichen Museen und Sammlungen ist der historische Kontext der Objekte häufig das Entscheidende und nicht der Kunstwert. Insofern ist bei Verlust in der Regel eine Ersatzbeschaffung gar nicht möglich.

Deshalb stoßen Überlegungen, Risiken durch zusätzliche Versicherungen abzudecken, sehr schnell an ihre Grenzen: Die Versicherung bietet nur einen Schadensersatz, der das Objekt nicht restaurieren, sondern allenfalls zur Bezahlung von Restaurierungsleistungen eingesetzt werden kann.

Das Thema ausreichender Versicherungen spielt meines Erachtens vor allem dort eine Rolle, wo die Landeshauptstadt München Haftungsrisiken ausgesetzt sein könnte. Ich denke hier vor allem an Leihgaben Dritter, die sich in Städtischen Sammlungen befinden. Hier stellt sich in der Tat die Frage nach einer angemessenen Entschädigung im Schadensfall.

Deshalb sind in den Staatlichen Museen in Bayern meines Wissens die Schadensrisiken unterschiedlich abgesichert. Bei den eigenen Objekten trägt der Staat den Schaden selbst. Bei der Beschädigung von Objekten Dritter kann die Haftung des Staates eintreten, wobei allerdings heute im Bereich der Leihgaben in der Obhut staatlicher Sammlungen die Risiken überwiegend durch den Abschluss von privatrechtlichen Versicherungsverträgen abgesichert sind.

Ihre Anfrage beantworte ich unter Einbindung des Stadtarchivs, des Baureferats und der Stadtkämmerei-Versicherungsverwaltung wie folgt:

Frage 1:
In welchem Umfang sind die Kulturgut-Bestände der städtischen Museen, Depots und Archive in München versichert?

Frage 2:
Wo sind die städtischen Kulturgüter versichert?

Antwort:
Die Werke, Kunst- und Sammlungsgegenstände oder auch Dauerleihgaben sind bei der Stadtkämmerei, Hauptabteilung I/3 Versicherungen gemeldet und sind von dort bei entsprechenden Versicherungsunternehmen oder in der Selbstversicherung versichert.

Frage 3:
Wird der Umfang der Versicherung von den städtischen Museumsfachleuten und Archivaren im internationalen Vergleich als ausreichend angesehen?

Antwort:
Von der ***Münchner Stadtbibliothek*** werden die Werte für die Kunst- und Sammlungsgegenstände jeweils zum Januar jeden Jahres aktualisiert, indem alle Neuzugänge in die Werte mit eingerechnet werden. Derzeit werden die angegebenen Werte als ausreichend angesehen.

Bei der ***Städtischen Galerie im Lenbachhaus*** werden die Kunstwerke im Falle der temporären Ausstellungsversicherung nach dem jeweils aktuellen Marktwert versichert. Beim stationären Risiko besteht eine Erstrisikoversicherung in bisher ausreichendem Umfang. Nach der Generalsanierung wird hier aufgrund der dann bestehenden technischen Ausstattung eine Neubewertung stattfinden müssen.

Das ***Münchner Stadtmuseum*** erachtet die Erstrisikoversicherung für den Ausstellungsbereich als ausreichend. Zur Verbesserung des Versicherungsschutzes der nicht ausgestellten Bestände steht das Münchner Stadtmuseum in Verhandlungen mit der Stadtkämmerei.

Der Versicherungsschutz für das ***Museum Villa Stuck*** wird von Seiten des Museums als auch von Seiten der Versicherungsverwaltung als ausreichend angesehen.
Der Umfang der Versicherung beim ***Jüdischen Museum München*** wird ebenfalls als ausreichend erachtet.

Eine Schätzung des Archivguts des ***Münchner Stadtarchivs*** ist schwierig, da für die verwahrten Unikate im Gegensatz zu Kunstgegenständen im Grunde kein Markt mit Vergleichspreisen besteht.

Frage 4:
Wird bei der Genehmigung und der Durchführung von Baustellen in der unmittelbaren Umgebung von Museen, Depots und Archiven in München schon im Vorfeld besonders darauf geachtet, dass auch bei möglichen Unglücksfällen im Baubereich die wertvollen Bestände nicht gefährdet werden und welche Sicherheitsvorkehrungen werden dafür getroffen?

Antwort:
Zu dieser Frage hat das Baureferat Folgendes mitgeteilt:
Im Zuge des Planfeststellungsverfahrens (in der Regel bei Straßentunneln, U-Bahn-Tunneln, großen Straßenbaumaßnahmen) wird den betroffenen Anliegern (u.a. auch Museen, Depots und Archiven) die Möglichkeit gegeben, Einwendungen, Auflagen oder Alternativen zu Sicherheitsvorkehrungen vorzutragen. Diese werden von der Regierung von Oberbayern als Aufsichts- und Genehmigungsbehörde geprüft und gegebenenfalls als Auflagen im Planfeststellungsbeschluss verbindlich festgeschrieben. Die Einhaltung dieser Auflagen durch die ausführenden Baufirmen wird sowohl von der bauherrenseitigen Bauüberwachung des Baureferats (erbracht in Eigenleistung oder von damit beauftragten Ingenieurbüros) als auch von den von der Regierung von Oberbayern beauftragten Prüfingenieuren überwacht. Bei Brücken, Stützmauern, Straßen, Lärmschutzwänden ohne erforderliches Planfeststellungsverfahren trifft das Baureferat als fachkundiger Bauherr in Eigenverantwortung Maßnahmen zur Gefahrenabwehr.
Die angeordneten Sicherheitsvorkehrungen sind im Einzelfall zusätzliche Sicherheitszuschläge in statischen Berechnungen, Aufstellung und Bereithaltung eines Alarmplans für unvorhergesehene Ereignisse, besondere Einweisungen der beteiligten Arbeits- und Aufsichtskräfte, intensivere Bauüberwachung der Bautätigkeiten vor Ort sowie vermessungstechnische Überwachung der Baustelle und der Nachbargebäude in kürzeren Abständen. Eine kostenintensive Absperrung bzw. Stilllegung eines Muse-

ums, Depots oder Archivs und Evakuierung wertvoller Bestände ist seit Kriegsende nicht bekannt.

Bezüglich der Genehmigungsverfahren für Hochbaumaßnahmen hat das Planungsreferat Folgendes mitgeteilt:
Bei Baumaßnahmen, die die ***Münchner Stadtbiblioth****ek* in den Gebäuden der ***Musikbibliothek Am Gasteig*** und der ***Monacensia/Literaturarchiv*** selbst durchführen lässt, werden bei Bedarf die Kunst- und Sammlungsgegenstände ggf. ausgelagert, soweit dies räumlich und vom Transportaufwand her möglich ist. Einzelne Gegenstände sind in Tresoren und/oder Stahlschränken gesichert. Bei Baumaßnahmen in der Umgebung der Gebäude wurden bisher keine besonderen Sicherungsmaßnahmen ergriffen.

Im aktuellen Fall der Generalsanierung der ***Städtischen Galerie im Lenbachhaus*** sind während der Bauphase alle Kunst- und Sammlungsgegenstände in externen Depots ausgelagert.

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für die Bebauung des St. Jakobs-Platzes wurde im ***Münchner Stadtmuseum*** eine bauliche Bestandsaufnahme im Ignaz-Günther-Haus durchgeführt. Trotzdem trat ein geringer Wasserschaden im Keller auf, der auf die Bauarbeiten zurückzuführen war.

Laut Information des Referates für Stadtplanung und Bauordnung steht die Sicherheit an oberster Stelle. Deshalb ist für jedes nennenswerte Bauvorhaben ein Standsicherheitsnachweis zu erstellen. Das Gesetz sieht, um diese Verpflichtung abzusichern, in der Regel ein Vieraugenprinzip vor, wobei die bis 1994 geltende hoheitlich angeordnete Prüfung durch Prüfämter bzw. Prüfingenieure heute nur noch für Sonderbauten gilt. Unterhalb dieser Schwelle wird der Standsicherheitsnachweis durch private Sachverständige gegengeprüft.

Frage 5:
Wenn ja, gibt es dafür feste Regeln und Vorschriften, wenn nein, nach welchen Regeln wird dabei generell vorgegangen?

Antwort:
Das Baureferat teilte zu dieser Frage mit, dass es sowohl für die Planung als auch für die Bauausführung von Baustellen in der unmittelbaren Umgebung von Museen, Depots oder Archiven keine festen Regeln und Vor-

schriften gibt. Es wird jeweils im Einzelfall nach den Vorgaben der Bauaufsichtsbehörden vorgegangen.

Das Planungsreferat teilte zu Frage 5 mit, dass sich der Standsicherheitsnachweis auch auf besondere Gefahrenpunkte und kritische "Zwischenzustände" erstreckt; spezifische Vorgaben zum Schutz von Museumsbeständen und Archiven bestehen nicht. Die Gewährleistung der Standsicherheit dient vielmehr in allen Fällen bereits dem Schutz des höchsten Rechtsguts, Leib, Leben und Gesundheit der Bewohner, Nachbarn und der am Bau Beschäftigten.
Soweit im Einzelfall spezifische Gefährdungen bestehen (Baustellen in Museen), ist es Aufgabe des Bauherrn, hierfür ein Schutzkonzept zu entwickeln. Dies überlässt das Gesetz der Eigenverantwortung.

Laut Mitteilung der Stadtkämmerei-Versicherungsverwaltung liegt die Haftung bzw. die Versicherungsdeckung beim jeweiligen Durchführer der Baumaßnahme. Gesetzliche Ansprüche Dritter, die sich aus der Genehmigung von Baumaßnahmen durch die Landeshauptstadt München ergeben, sind entsprechend den Versicherungsbedingungen der allgemeinen Haftpflichtversicherung der Landeshauptstadt München bei einer Fremdversicherung versichert. Bei Baumaßnahmen der Landeshauptstadt München erfolgt der Versicherungsschutz über die allgemeine Haftpflichtversicherung der Landeshauptstadt München oder über eine spezielle Haftpflicht- und Bauleistungsversicherung (U-Bahn-Bau und Straßenbau).

Trambahngleise – ....und es bröselt Jahr für Jahr weiter und weiter...!
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 7.4.2009

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 07.04.2009 führten Sie als Begründung aus, dass im Stadtbereich nach dem Frost dieses Winters wieder wie in den Vorjahren zu beobachten sei, dass fast flächendeckend die Fahrbahnen mit Trambahngleisen direkt an den Gleisen beschädigt oder zum Teil merklich abgesenkt seien.
Auch brächen die Fugen der erst kürzlich sanierten Gleisstrecken auf. Ein Musterbeispiel hierfür stelle die Maximilianstraße dar.
Durch die offenen Längsrillen neben den Gleisen wären besonders die Radfahrer gefährdet.

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die in den Bereich des operativen Geschäfts der Stadtwerke München GmbH/MVG fallen. Daher darf im Folgenden deren Antwort wiedergegeben werden:

Frage 1:
Warum bröselt auch die erst im letzten Jahr auf den Straßen der Stadt erneuerte Fugenmasse der Trambahngleise schon nach den ersten Frosttagen und den ganzen Winter hindurch schon wieder und wie soll das in den nächsten Jahren damit noch weitergehen?

Antwort der MVG:
Grundsätzlich haben Gleisfugen auf bituminöser Basis eine Betriebslebensdauer von ca. fünf Jahren und müssen danach saniert werden.
In 2008 sind keine reinen Fugensanierungen durchgeführt worden. Es sind im Rahmen des Straßenunterhalts zum Erhalt der Verkehrssicherheit Asphaltsanierungen durchgeführt worden. In diesem Zusammenhang mussten technisch bedingt auch die am Asphalt liegenden Fugen neu hergestellt werden.
In der Maximilianstraße sind in 2008 zwei Maßnahmen durchgeführt worden, bei denen zum einen ein durch den Individualverkehr beschädigter Schacht auf Höhe der Hausnummer 27 repariert und zum anderen eine Fahrbahnsanierung in Einzelflächen zwischen Max II-Denkmal und Thomas-Wimmer-Ring vorgenommen wurde.

Frage 2:
Wann wird jetzt endlich eine Lösung dieses Dauerproblems von der MVG und dem Baureferat gefunden oder müssen die gesamten Gleisstrecken nochmals grundlegend saniert werden, um das Problem in den Griff zu bekommen?

Antwort der MVG:
Die gewählte Fugenausbildung ist im Hinblick auf Aufbau und Materialwahl die am besten geeignete Sanierungsmethode. Sie basiert auf der modifizierten Fugenvergussmasse BIGUMA BAB ZTV (Bitumenbasis). Dieses Sanierungsverfahren kam erstmals im Oktober 2003 im Bereich der Fraunhofer-/Ohlmüllerstraße zum Einsatz und hat sich sehr bewährt. Das eingesetzte Fugenmaterial ist frost- und witterungsbeständig und besser geeignet als die früher verwendeten Materialien bzw. Techniken. Es besteht jedoch weiterhin ein Restrisiko, dass es aufgrund von hohen Verkehrsbelastungen zu Schäden an den Gleisfugen kommen kann.

Frage 3:
Wie hoch sind die Kosten für die erfolglosen Reparaturversuche bislang insgesamt und die aktuellen Kosten für die notdürftigen Ausbesserungsarbeiten in diesem Winter?

Antwort der MVG:
Der Straßenunterhalt ist in einer Kostenart zusammengefasst, die eine Aufteilung nach Sanierungsauslösern nicht zulässt. Von daher können die gewünschten Kosten nicht genannt werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 27. Mai 2009

Fördert das Kulturreferat Magets SPD-Bürgerbüro?
Anfrage Stadträte Richard Quaas und Josef Schmid (CSU)

Stadtnatur am Bau
Antrag Stadträtin Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion der CSU im Stadtrat
der Landeshauptstadt
München

80331 München
Rathaus, Zimmer 249 / II
Telefon 233 – 9 26 50
Telefax 2 91 37 65
csu-fraktion@muenchen.de

Stadtsparkasse München
Konto 2 196 (BLZ 701 500 00)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Anfrage

27.05.09

Fördert das Kulturreferat Magets SPD-Bürgerbüro?

Einer Einladung zur Vernissage am 15.05.2009 im SPD-Bürgerbüro des SPD-Landtagsabgeordneten Franz Maget ist zu entnehmen, dass ab Freitag, den 15. Mai dort Fotobilder eines bekannten Münchner Künstlers ausgestellt wurden. Diese Ausstellung wurde laut Einladung durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München gefördert.

Wir fragen daher:

1. Ist es rechtlich zulässig, dass mit Steuergeldern Veranstaltungen in Räumlichkeiten von SPD-Politikern gefördert werden?

2. Wenn ja, können dann auch andere Parteien, wie z.B. CSU, FDP, etc. mit Förderungen durch das städtische Kulturreferat rechnen?

3. In welcher Höhe hat das Kulturreferat die Ausstellung gefördert?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 27.05.2009

Stadtnatur am Bau

Antrag

Die Landeshauptstadt München sucht beim Umbau und der Sanierung aller städtischen Gebäude im Rahmen eines Programms „Stadtnatur am Bau“ nach Lösungen, wie die Nisträume der Mauersegler erhalten oder ersetzt werden können. Zusätzlich wird bei allen Umbauten und Sanierungen geprüft, ob nicht neue Nistplätze geschaffen werden können.

Begründung:

Wie dem Artikel der SZ vom 15.05.09 zu entnehmen war, haben es Mauersegler in München immer schwerer zu nisten. Sie haben ihre Nistplätze nämlich in dunklen Nischen unter Dächern oder in Spalten im Mauerwerk oder Jalousiekästen. Diese werden durch die energetisch gewollten und notwendigen Sanierungen alter Häuser und den Ausbau der Dachgeschosse für neuen Wohnraum immer mehr zerstört.
Dies ist um so problematischer, da Mauersegler nicht jedes Jahr einen neuen Nistplatz suchen, sondern immer an den alten Ort zurückkehren. Durch diese Entwicklung ist der Mauersegler bereits auf der Vorwarnliste der „Roten Liste“gefährdeter Brutvögel.
Es gibt aber einfache Methoden, die den Vögeln ihre Nistplätze sichern. Diese sind jedoch oft nicht bekannt und nicht im Bewusstsein der Bauherrn, Architekten und Handwerker.
Umbauten und Sanierungen sollten in die Zeiten verlegt werden, in denen Mauersegler nicht brüten. Sollte dies nicht möglich sein, könnten Ersatznistkästen an den Stellen angebracht werden, die sie bisher als Einflugschneise benutzten. In Riem wurde z.B. nach der Sprengung der Olympiareitanlage ein spezieller Turm mit 42 Nistplätzen errichtet.
Aber auch neue prophylaktische Nistplätze könnten an öffentlichen Gebäuden errichtet werden, um den Verlust an vielen privaten Häusern auszugleichen und die Population von noch 5000 Mauerseglerpaaren zu erhalten.
Diese Maßnahmen sind im Vergleich zu den Baukosten marginal. Die Stadt sollte hier mit gutem Beispiel vorangehen.

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

Denn, wenn die Entwicklung so weitergeht, geht es den Mauerseglern wie den Spatzen. Es wird sie bald nicht mehr geben. Damit würde ein weiteres Stück Natur in der Stadt sterben, das viele erfreut, das die meisten aber erst dann vermissen werden, wenn sie nicht mehr da sind. Aber dann ist es zu spät.

Fraktion
Bündnis 90/ Die Grünen/ rosa liste
Initiative:
Sabine Krieger
Stadträtin